

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 107.

Erscheint wöchentlich 3mal; Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 30 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 12. Septbr.

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1893.

Amalies.

Nagold.

Die Oberamtsparlasse Nagold

wird den Bezirksangehörigen hiemit zur Benützung besonders empfohlen.

Einlagen werden von allen Einwohnern des Bezirks in Beträgen von 1 M. an zu jeder Zeit angenommen und zwar von Einzelpersonen bis zum Höchstbetrag von 1000 M.

Ettern dürfen für sich und ihre noch nicht 14 Jahre alten Kinder Einlagen bis zum Gesamtbetrag von 2000 M. machen.

Der Zinsfuß beträgt 3 1/2 %.

Die Einlagen samt kapitalisierten Zinsen sind steuerfrei.

Die Garantie für die Kasse leistet die Amtskörperschaft.

Gelder werden stets zu möglichst niederem Zinsfuß ausgeliehen.

Die Ortsvorsteher werden umso mehr veranlaßt, die Gemeindeangehörigen und öffentlichen Verwaltungen auf die Benützung der Oberamtsparlasse aufmerksam zu machen, als die Ueberschüsse dieser Kasse später zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken und damit zur steuerlichen Entlastung des Bezirks verwendet werden, wie dies anderwärts schon zur allgemeinen Befriedigung geschehen ist.

Der Kassier ist jederzeit zu jedweder Auskunft bereit.

Den 26. August 1893.

R. Oberamt:

Oberamtsparlasse:

Vogt.

Brodbed.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Oberamts Calw ist gemäß Erlaßes der R. Kreisregierung Neutlingen vom 8. ds. Mts. dem Gesuch der Firma S. F. Baumann in Calw und Ernst Ludwig Wagner in Ernstmühl um Verlängerung der mit Erlaß vom 15. Juli ds. Js. angeordneten **Floßsperre** für den oberen Lauf der Nagold bis nach Calw bis zum 23. September. ds. Js. unter Ausdehnung der Sperre bis nach Ernstmühl entsprochen worden.

Nagold, den 9. Sept. 1893.

R. Oberamt. Vollmar, A.-B.

Die Ortsvorsteher

werden in Betreff der bevorstehenden Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1893 auf die Justizministerial-Verfügung vom 16. Juni 1880 (Reg.-Bl. S. 156 ff.) zur **genauen** Nachachtung hingewiesen.

Bemerkt wird, daß in die Urliste **sämtliche** in der Gemeinde wohnhaften Personen, welche nach Maßgabe der Bestimmungen in §§ 31—34, 84 und 85 des Gerichts-Verfassungsgesetzes vom 27. Jan. 1877 (Reichsges.-Bl. S. 41 ff.) und in Art. 19 des Ausführungs-Gesetzes zu demselben vom 24. Jan. 1879 (Reg.-Bl. S. 3 ff.) zu dem Schöffen- und Geschworenenamte berufen werden können, also nicht bloß diejenigen, welche dem Ortsvorsteher hiezu geeignet erscheinen, aufzunehmen sind, und daß die Urliste spätestens vom 1. Oktober d. J. an eine volle Woche auf dem Rathaus zu Jedermanns Einsicht auszuliegen ist, daß die Liste also, wenn sie z. B. an einem Montag ausgelegt wird, nicht vor dem Dienstag der darauffolgenden Woche weggenommen werden darf. Fällt das Ende der Frist auf einen Samstag, so endigt die Frist erst mit Ablauf des nächstfolgenden Werktags.

Die Urlisten müssen spätestens am 15. Oktober

d. J. mit den etwaigen Einsprachen versehen, hier eingelaufen sein. Sind Einsprachen nicht erhoben worden, so ist dies **ausdrücklich** zu beurkunden. Nagold, den 8. Sept. 1893.

Oberamtsrichter Sichel.

Die Schulstelle in Deichelbrunn, Bezirks Oberjesingen, wurde dem Schullehrer Stiefel in Edenweller, die erste Schulstelle in Schönaich, Bezirks Böblingen, dem Schullehrer Wörgenthäfer in Walldorf, Bez. Nagold, übertragen.

Gestorben: Paulus, Christof, em. Vorsteher des Tempels, früher an der Erziehungsanstalt auf dem Salon bei Ludwigsburg, 82 J. Jerusalem; Albert Dann, Bankier, Herausgeber des N. Finanz- und Verlosungsblatts, Verleihung, Stuttgart.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 10. Sept. Heute, als am 2. Sonntag des Septembers, fand dem Herkommen gemäß das Bezirksmissionsfest von nachm. 1 1/2 Uhr an hier statt. Dasselbe hatte sich wie immer eines zahlreichen Besuchs, namentlich von auswärtig, zu erfreuen, was durch die hiezu günstige Witterung ermöglicht war. Zum Beginn sang ein gemischter Chor: Zieht fröhlich hinaus etc., worauf die Festversammlung eines der 33 Missionslieder anstimmte. Stadtpfarrer Dietzler eröffnete die Feier mit einer Festpredigt über Matth. 5, 11 u. 12. Er erinnerte an die Gründung des hiesigen Vereins im Jahre 1820 und sprach von den Missionsanfängen, die gar klein und unbedeutend waren, während in unsern Tagen die Mission eine Macht geworden sei, die sich sehen lassen dürfe. In den Heidentändern thun sich die Thüren immer weiter auf. Man denke nur an die Tausende von Missionaren und an die noch zahlreicheren eingebornen Prediger! Es gebe immer neue Siege in der Mission, welcher gewiß noch eine schöne Zukunft bevorstehe. Es sei deshalb auch mit Recht zuerst der Grundton der Freude, der an einem solchen Feste angeschlagen werde. Dennoch lasse sich obiger Text dazu anwenden, denn die Mission trage auch die Ehrenzeichen des Herrn, nämlich Kreuz und Verfolgung. Von vielen Glaubensgenossen in der Heimat müsse sie sich so oft tabeln, ja schmähen lassen, und in der Heidenwelt gebe es mancherlei Kämpfe zu bestehen. Dennoch bleibe es bei dem Wort: Seid fröhlich und getrost etc. Durch Schmach und Leiden gehe es zum Sieg und zur Ehrenkrone. Das Missionswerk soll uns auch fernher lieb und teuer sein. Wir wollen es uns am Herzen liegen lassen mit seiner Schmach, seinen Leiden, seinen Kämpfen, aber auch seinen Siegen, denn: die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten etc. Dem Bericht, der sich hieran reihte, entnahmen wir folgendes: In die allgemeine Kasse flossen M. 2258,98, in die Kollektasse M. 2766,95, zusammen also über M. 5000. Die Arbeitsvereine hier, in Egenhausen, Gaiberbach, Hochdorf und Ueberberg blieben in ihrer Thätigkeit letzten Winter auch nicht zurück. Sie spanden 24 U flächsenes, 33 U reustenes Garn und lieferten 64 Ellen reustene Leinwand, 22 Paar Kinderstrümpfe, 8 Kinderröschchen und 2 Paar Beinkleidchen. — Missionar Schaal aus Schorndorf, der 9 Jahre in Indien gearbeitet hat, sprach über: Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen etc. Er erinnerte an die 200 Mill. Hindus und die 400 Mill. Chinesen. Die Missionsgebiete seien Saafelder, auf denen manche Aehre reife. So seien im Dezember

1892 an einem Tage 182 Heiden in seinem Beisein getauft worden, welcher Tag als ein schönes Taufest gefeiert worden sei. Später seien wieder 19 Glieder einer Familie in die christliche Kirche aufgenommen worden. Viel Schwierigkeit biete das Kasienwesen. Es sei aber der Mühe wert, fortzuarbeiten, denn es komme etwas dabei heraus. Zuletzt komme dann die Herrlichkeit, in der dem Herrn Dank u. Preis dargebracht werde auch dafür, daß man an der Errettung der Verlorenen habe mitarbeiten dürfen. Missionar Frey, der früher in Afrika gewirkt hatte, machte sehr interessante Mitteilungen über die afrikanische Mission. Er sprach von den großen Veränderungen, die durch die Thätigkeit verschiedener Missionsgesellschaften seit ca. 40 Jahren dort entstanden seien. Damals habe es in Ostafrika noch förmliche Sklavenmärkte gegeben, die aber nun völlig verschwunden seien. Zahlreiche Missionsstationen seien gegründet worden. Da und dort steigen zum Teil herrliche Kirchen empor, in denen sogar eingeborene Prediger das Evangelium mit Freuden verkündigen. Das Einst und Jetzt trete in der afrikanischen Mission besonders deutlich hervor. Auf einer Missionsstation sehe man deutlich, was Heiden und Christen seien. Durch das Christentum werde auch der äußere Mensch in Ordnung gebracht. In Kamerun werde auch eifrig missioniert. Leider sei vor kurzem ein junger deutscher Missionar, der einem Kranken zu Hilfe kommen wollte, auf dem zu schwer belasteten Schiffelein ertrunken. Dort seien im letzten Jahre 13 christliche Kapellen erbaut worden. Auch die Hermannsbürger Mission in Südafrika habe ihren guten Fortgang.

○ Nagold, 10. Sept. Die gestern Sonntag abend im Saale des Gasth. z. „Röhle“ eröffnete Theatervorstellung des süddeutschen Schau- und Lustspiel-Ensembles unter der Direktion des Herrn F. E. Lindner erfreute sich eines zahlreichen Besuchs und wurde mit dem historischen Volksstück: „Die schöne Zitherchlägerin von Baden oder: Eine Königstochter als Bettlerin“ eröffnet. Alle Vorurteile und größere Ansprüche hierin bei Seite stellend, verdient die Gesellschaft, den Verhältnissen entsprechend, dankbare Anerkennung. Die Darsteller gaben sich Mühe, ihre Bühnengewandtheit nach ihnen zur Verfügung stehenden Kräften voll zur Geltung zu bringen und ernteten hierfür reichen Beifall. Das als heitere Beigabe gegebene Lustspiel: „Untericht für Heiratskandidaten“ verfehlte die Lachlust der Zuschauer nicht und trug viel dazu bei, dem ersten Theaterabend einen heiteren Abschluß zu geben. Die Gesellschaft verdient wohl die rege Teilnahme des Publikums, umso mehr sie sich bemühen wird, uns noch manchen interessanten Theaterabend zu bereiten.

Horb, 8. Sept. Gestern abend begannen die Verhandlungen des hier tagenden Landesbienenzuchtvereins mit der Delegierten-Versammlung im „Gasthof Geßler“ zum Bahnhof. Abends war gefellige Unterhaltung im „Schiff“. Heute morgen 10 Uhr wurde nach vorausgegangenem Vortrage des Liedes: „O Schwarzwald, o Heimat etc.“ seitens des Liederkranzes die Ausstellung durch Herrn Stadtpfleger Koll eröffnet. Um 11 Uhr begann die Bollversammlung im Saale des Gasthofs z. „Bären“. Oberlehrer Maier stellte der Versammlung den Präsidenten der Zentralstelle, Freiherrn Hans v. Dv., vor, betonend, daß es die Imker ermatige, wenn sie auch nach oben beachtet werden und die Regierung Interesse an der Bienenzucht bekunde. Die Anwe-

senden, erhoben sich sodann von ihren Sigen. Redner verlas sodann den Rechenschaftsbericht von den abgelaufenen 2 Jahren und referierte über die Tätigkeit des Ausschusses und der Delegierten seit der letzten Plenarversammlung. Pfarrer Dr. Blind von Adolzhausen übernahm den Bericht über die Wanderversammlung in Heidelberg. Er konstatierte mit Freude, wie in unserm Nachbarlande Baden die Bestrebungen der Inker von den höchsten Kreisen anerkannt werden. Was dem Redner aber in Heidelberg mißfallen habe, sei die Ausstellung lebender Völker gewesen; sie seien Opfer, welche bei Ausstellungen nutzlos hingebracht werden. Wenn man Bienenvölker prämiieren wolle, so solle man dieses am Bienenstande selbst durch unparteiische Männer thun lassen. Nachdem Redner sich noch über die Farbe von Honig und Wachs, sowie über die ausgestellten Kunstprodukte ausgesprochen hatte, konstatierte er mit Freude, daß er die Ausstellung bienenwirtschaftlicher Litteratur noch nirgends so schön arrangiert und so reichhaltig vertreten gefunden habe wie hier in Horb. Zum Schluß äußerte Redner als Preisrichter in Heidelberg konstatiieren, daß die Württemberger dort rühmlich dagestanden seien. Oberlehrer Manzler von Hohenheim erstattete Bericht über die Musterbienenstände in Flacht (Hessen) und Eberbach (Baden), die auch für Württemberg von nachahmenswertem sein würden. Hieran schloß sich das gemeinsame Mittagessen mit ca. 60 Gedecken.

Vom Schwarzwald, 9. Sept. Der in letzter Nacht über einen größeren Teil der Oberämter Oberndorf und Sulz niedergegangene starke Gewitterregen hat dem Boden so viel Feuchtigkeit gebracht, daß jetzt mit der Bestellung der Winterjaat begonnen werden kann. Wir Ragolder entbehren noch eines solchen bis zur Stunde.

Auszug der Geschworenenliste für die Schwurgerichtssitzungen des III. Quartals in Tübingen. Chr. S. Barth, Fröher und Holzhandler in Calmbach, Joh. Claus, Bauer in Mohnhardt, Fr. Gauß, Lammwirts Sohn, Landwirt in Bondorf, Gönner, Oberförster, in Langenbrand, J. Gutkunst, G.-Rat in Hatterbach, J. Haug, G.-Rat in Ostelsheim, J. S. Hummel, Privatier in Döbel, J. Kirn, Bauer und G.-Rat in Beuren, L. Köpp, Bauer und G.-Rat in Ausringen, P. Kempenau, Chr. Maier, G.-Rat in Schöndorfen, Dr. H. Müller, pers. Rektor in Calw, K. Koppel, Bauer und G.-Rat in Ragh, Joh. Röhm, Gemeindevorst. in Sulz, W. Fr. Theurer, Bauer und G.-Rat in Unterjesingen.

Cannstatt, 4. Sept. 35. Verbandstag der Württ. Gewerbevereine. (Schluß). Punkt 4 betraf die Frage: Soll sich der württ. Verband dem Verband deutscher Gewerbevereine mit dem Borort Köln anschließen oder nicht? Der Anschluß erheischt einen jährlichen Beitrag an die Zentralkasse von 450 M. wovon die K. Regierung die Hälfte zu erlegen sich erboten hat. Die Ziele des deutschen Zentralvereins, der eine ähnliche Korporation wie der landwirtschaftliche Genossenschaftsverband zu werden verspricht, sind bekannt. Bereits zählt derselbe 304 Vereine mit 32000 Mitgliedern. Als besondere Empfehlung rühmt Oberregierungsrat v. Schider dem Zentralverband nach, daß er vom Befähigungsnachweis nichts wissen wolle, dagegen eine bessere Heranbildung der Lehrlinge anstrebe etc. Die Sympathien der württ. Regierung zu dem Verband seien dadurch offen erklärt. Stadtschultheiß Brodbeck von Ragold sprach für Anschluß an den Rbäner Verband. Bei der namentlichen Abstimmung stimmten 33 Vereine für den Anschluß an den deutschen Zentralverband, die Delegierten der folgenden Vereine aber dagegen: Beßingheim, Bietigheim, Calw, Cannstatt, Ellwangen, Gaildorf, Gmünd, Hall, Heilbronn, Horb, Münsingen, Oehringen, Ravensburg, Rottenburg, Rottweil, Saulgau, Sulz, Tübingen, Tuttlingen, Urach, Waiblingen. Demnach ist der Beitritt beschlossen. Punkt 5 betraf die Vorschläge zur Abänderung der Grundlagen bezüglich der Erhebung der Beiträge zur Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung. Der Referent W. Meyger-Göppingen beantragte, daß das An- und Abmelden wegfalle und der Arbeitgeber gehalten sein solle, die Beiträge monatlich nach Maßgabe der Lohnliste abzuliefern. Wird ein Arbeiter krank, so tritt er so lange aus dem Dienst, bis ihn der Arzt wieder für arbeitsfähig erklärt. Auf diese Weise könnten zahlreiche Beamte und Schreibereien erspart und hernach entwerder die Beitragspflicht erniedrigt oder die Leistungen der Krankenkassen erhöht werden. Oberregierungsrat v. Schider bemerkt, daß diese Anträge keinerlei Aussicht auf Verwirklichung haben, weil sie der Natur der Sache widersprechen. Wo

die Arbeiter mitzuzahlen haben, sei der vorzuschlagene Modus ummöglich, schon wenn man an den beträchtlichen Arbeiterwechsel denke. Die Institution, als ob der Regierung daran gelegen wäre, möglichst viele Beamte bei der Verwaltung zu erhalten, weist der Regierungsvertreter zurück und macht schließlich auf die erheblichen Unterschiede zwischen der Ausführung der Versicherungsgeetze im Norden und im Süden aufmerksam. Bedenke man nur die Verantwortlichkeit, welche den norddeutschen Arbeitgebern auferlegt sei, desgleichen an die vielen Kontrollschereerien, so sollte man auf das württ. System stolz sein. Während beispielsweise in einer einzigen preussischen Provinz mehrere 1000 Strafverfügungen wegen Verstoßen wider die gesetzlichen Vorschriften zu erlassen waren, ist in Württemberg noch keine einzige Strafe angezettelt worden. Und ohne das nötige Geld den Leuten abzuverlangen, werde kein Mensch Sozialpolitik treiben können. Den letzten Vortrag hielt, da Stadtpfleger Haug-Vangenau zur Erörterung der Frage: Was kann zur Ausbreitung der Lehrlingsprüfungen geschehen? Krankheitshalber nicht erscheinen konnte, Regierungsbaumeister Unfeld-Ulm. Derselbe schilderte das Verhältnis der Kleingewerbetreibenden zum Arbeiter von einst und jetzt. Die häufigen Klagen unserer heutigen Arbeitgeber über mangelnde Kenntnisse der Arbeiter seien vielfach ungerechtfertigt, denn nachgewiesenermaßen bestehe heutzutage in der Arbeiterwelt eine erhöhte Intelligenz gegen früher. Wäre das nicht so, dann spräche das all' dem verbesserten Schul- und Bildungsweisen Hohn. Oft rätioniere ein Arbeitgeber über seine Arbeiter, derselbe Mann, der täglich über die Regierung losziehe und rufe: Regierung hilf! Was man von der früheren Bescheidenheit der Arbeiter sich erzähle, treffe ebensogut auch von den Arbeitgebern zu und die beiderseitigen höheren Ansprüche seien, was Lebenshaltung anbelangt, nur in dem Maße gewachsen, als eine Warenpresteigerung und somit auch der Leistungen eingetreten ist. Wahr sei, daß durch böswillige Elemente das Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Nehmern gestört werde, was aber häufig mit der Sozialdemokratie nichts zu schaffen habe. Man dürfe nicht alle Arbeiter in einen Topf werfen. Viel Unheil richte im Gewerbeleben der Umstand an, daß jeder Buscher Geschäfte treiben dürfe, dagegen heisse kein Schutzverein usw. Besserung könne nur geschaffen werden durch Milderung der Klassenunterschiede und der Hebung des Genossenschaftswesens nach dem System Schulze-Delitzsch. Der Bürgerstand müsse gemeinsinnig zusammenstehen gegen die mächtigen Coalitionen des Großkapitals. Statt daß hunderte von Millionen jährlich für faule oder doch zweifelhafte Aktienunternehmungen zu Grunde gehen, sollten tüchtige selbständige Arbeiter zusammenstehen, um sich gegenseitig aufzuhelfen. Dabei wäre es aber Hauptsache, daß jeder selber mit Hand anrühre und seinen Arbeitern mit gutem Beispiele vorangehe, dann würde bald das Borurteil schwinden, wonach der Arbeiter in seinem Arbeitgeber nur den Ausjauger erblickt. Schließlich wurden noch einige Wünsche laut, so von Schindler-Göppingen, die Zentralkasse möge einen Vertreter zu den Plenarberatungen hinzuziehen, von Gerabronn, daß der bayerische Antrag bezüglich des Detailreisens und Hausierens von der Württ. Regierung unterstützt werden möge. Ferner hat der Vorstand des Gewerbevereins Eßlingen im Ausschuss der Wanderversammlung unter allgemeiner Zustimmung beantragt, an die Staatsregierung ein Gesuch zu richten, daß künftighin bei der Steuerumlage nur das reine Vermögen, nicht auch die Schulden, der Besteuerung unterliegen solle. Der nächstjährige Verbandstag findet in Ellwangen statt. Der bisherige Verbandsvorstand, Prof. Beißwanger, wurde per Akklamation wiedergewählt; ebenso bilden nach wie vor den Ausschuss die Delegierten der Städte: Calen, Calw, Eßlingen, Eßlingen, Gmünd, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Jny, Kirchheim, Ravensburg, Reutlingen, Stuttgart und Ulm. Den Beratungen schloß sich das Mittagessen in der Bierhalle an. Bei demselben erhob sich zuerst der Vorstand Beißwanger, um folgenden Trinkspruch auszubringen: Wir haben eine lange inhaltsreiche Verhandlung hinter uns, bei welcher wir uns der erfolgreichen Mitwirkung der Vertreter der Kgl. Regierung erfreuen durften. Wir betrachten dies als einen Akt der Kgl. Guld und Gnade, deren sich das Gewerbe des Landes jederzeit von höchster Stelle erfreuen durfte. Für

diesen erneuten Beweis Kgl. Guld und Gnade fühlen wir uns gedrungen, unsern allerunterthänigsten Dank darzubringen, indem wir ausrufen: Unser in Ehrfurcht geliebter König Wilhelm lebe hoch! hoch! hoch! Die Karfay-alle spielte darauf die Königshymne. Im Anschluß hieran brachte der Vorsitzende ein Begrüßungs- und Halbjahrsstelegramm an Sr. Maj. den König zur Verteilung, das freudig einstimmige Zustimmung fand. Regierungsbaumeister Unfeld-Ulm dankt den verehrten Gästen, insbesondere dem Vertreter des Kgl. Ministeriums des Innern, Herrn Oberregierungsrat v. Schider, und den beiden Vertretern der Kgl. Zentralkasse für Handel und Gewerbe. Welch' regen Anteil dieselben an den Verhandlungen genommen, davon waren wir heute Zeugen. Unsern Dank gegen die hohen Behörden und deren Vertreter fassen wir zusammen in dem Ruf: Dieselben leben hoch! hoch! hoch! Oberlehrer Müller sprach etwa folgendes: Hat schon die Aufnahme in der Feststadt am gestrigen Vorabend unsere ganze Freude hervorgerufen, so hat sich dieses Gefühl heute angesichts dieser gelungenen großartigen Ausstellung zur Bewunderung gesteigert. Mit Stolz darf die Stadt Cannstatt auf dieselbe blicken. Bewundernd standen wir aber auch vor dem großartigen Werk der neuen Brücke und wenn man bei deren Bau auf Spuren der alten Römerzeit gestoßen, jenes Volkes des Altertums, das Thatkraft als sein besonderes Vorrecht in Anspruch genommen, so dürfte man angesichts eines solchen Werkes doch auch für unser Volk diese Eigenschaft in Anspruch nehmen. Redner wünscht, daß die Festtage, welche am 27. d. M. beginnen, Tage der Freude für die Feststadt werden. Im Auftrag des Ausschusses der Wanderversammlung aber bringe er dem diesigen Gewerbeverein die Glückwünsche des Verbandes dar. Möge Cannstatt blühen und gedeihen. Cannstatt hoch! hoch! hoch! Gemeinderat Kümmerlen dankt namens der Stadt dem Borredner für diese Anerkennung und darf daraus den Schluß ziehen, daß unsere Gäste ihr ein gutes Andenken bewahren werden. In dieser Erwartung einer schönen Erinnerung und eines guten Andenkens bringt er den lieben Gästen sein Hoch dar. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen in der Ausstellungswirtschaft wurde die Ausstellung selbst und nachher die neue Reckarbrücke besichtigt. Für morgen ist der Besuch in den K. Lustschloßern, sowie nachmittags ein Spaziergang auf den Burgholzhof in Aussicht genommen.

In Eßlingen wurde ein junger Mann beerdigt, welcher durch den Stich eines Insekts in die Schläfe den Tod gefunden.

In Ulm wurde von Zürich ein Individuum eingeliefert, das unter dem dringenden Verdachte steht, Fräulein Reuß ermordet zu haben. Der Verhaftete war zur Zeit des Mordes in Ulm und wurde auch von verschiedenen Leuten in der Nähe des Thatortes gesehen, verschwand aber dann und wurde bis jetzt gesucht.

Nach einer Verordnung des Kgl. Generalkommandos findet auch in Württemberg die Rekruteneinstellung schon im Oktober statt und zwar haben einzurücken: am 2. Oktober die Dekonomiehandwerker, am 3. die Rekruten der Kavallerie, die vom 8. württ. Inf.-Regim. Nr. 126 am 14. bzw. 13. sodann sämtliche Rekruten der Infanterie, Artillerie und Pioniere am 17. Okt., die zum Train 1. Serie und Stamm bestimmten am 2. Nov. Die Bestimmungsbefehle werden in den nächsten Tagen abgeholt und dementsprechend umgeändert.

Brandfälle: In Cannstatt die Böprrische Brauerei. Das Wohngebäude ist ganz, von der Brauerei ein Teil abgebrannt; in Teinach die dem Posthalter Schröfel gehörige obere Mühle.

Fürst Bismarck und der württembergische Ministerpräsident. Herr von Mittnacht hat bekanntlich dem Fürsten Bismarck während seines Aufenthaltes in Bad Rissingen einen Besuch abgestattet, und es wurde erzählt, sie hätten sich u. a. auch über die Rede unterhalten, in welcher der Altreichskanzler die Landtage der deutschen Einzelstaaten aufforderte, die Haltung ihrer Regierungen im Bundesrate besser zu kontrollieren. Diese Angabe ist aber unzutreffend, weil Fürst Bismarck diese Worte erst nach der Abreise des Herrn von Mittnacht gesprochen hat. Des Letzteren Besuch hat in der That keinerlei politische Bedeutung und trug ganz ausschließlich einem freundschaftlich-familiären Charakter.

Mainz, 7. Sept. Das Kreisamt macht bekannt, daß das Rheinwasser als versenkt zu betrachten sei. Man hat deshalb die Badanstalten geschlossen, das Begießen der Straßen mit Rheinwasser sistiert und die Balchbrücken entsezt.

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Es wird angenommen, daß der deutsche Vorkämpfer Graf Münster mit Ende des Jahres seinen Posten verläßt, um sich in den Ruhestand zu begeben. Nach „Figaro“ wäre der Graf Radowiz, gegenwärtig in Madrid, zu seinem Nachfolger anzuordnen. Graf Münster ist 1820 geboren, also 73 Jahre alt. (Wird widersprochen.)

Bei den falschen Gerüchten über das Befinden des Präsidenten Carnot hat es sich natürlich wieder um ein Vörsenmanöver gehandelt. Gegen das Blatt „La France“, welches die Nachrichten verbreitet hat, ist vom Justizminister die gerichtliche Verfolgung angeordnet worden.

Zum russischen Flottenbesuch in Toulon wird der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg telegraphirt: Nachdem der Besuch eines französischen Hafens durch ein russisches Geschwader offiziell beschlossen ist, zeigt man sich jetzt in allen Kreisen hiermit völlig einverstanden, umso mehr, als man hofft, daß dieses Entgegenkommen Rußland auch für finanzielle Pläne von Vorteil sein wird. Allerdings fehlte es zu Anfang hier nicht an Strömungen, die sich der Erweiterung des französischen Flottenbesuchs widersetzen, doch ist es dem geschickten und in letzter Linie auch recht energischen Auftreten des Botschaftersgrafen Montebello gelungen, diese Strömungen zurückzudrängen und den Zaren zu bewegen, seine Einwilligung zu dem so lange schuldig gebliebenen Besuch zu geben.

Italien.

Rom, 8. Sept. Das Gerücht von der Erkrankung des Papstes wird aus bester Quelle dementiert, ebenso daß ein Gardist auf den Papst geschossen habe.

England.

London, 8. Sept. Der „Standard“ meldet: Die Ermordung Emin's am Ufer des Victoria Nyanza wird bestätigt durch in England eingegangene Briefe, welche ein Offizier der Expedition an seinen Vater, einen hiesigen Offizier gesandt hat. Der Brieffschreiber teilt mit, er habe im Nyanza in einer Zinnbüchse Briefe und Depeschen Emin's gefunden, welche er am Tage vor seiner Ermordung in deutscher Sprache geschrieben. Die Briefe berichten eingehend über mehrere Kämpfe mit Arabern, welche 800 Mann verloren, wobei auch zwei oder drei Europäer getötet wurden.

Im englischen Oberhause beantragte gestern Lord Spencer die zweite Lesung der Homerulebill.

Da alle bisherigen Mittel, Irland zu befriedigen, erfolglos blieben, beschwöre er das Oberhaus, die Vorlage nicht abzulehnen. Jetzt sei die Gelegenheit gegeben, ein großes Zugeständnis freiwillig zu machen. Friede herrscht überall, auch Irland sei ruhig. Das irische Volk lebe jetzt in der Hoffnung anstatt in der Verzweiflung. Diese Hoffnung ist entstanden in Folge der letzten allgemeinen Wahlen und der vom Unterhause angenommenen Maßnahmen. Zerstören Sie diese Hoffnung nicht! Indem Sie das Zugeständnis zu der Bill verwerfen, wird das irische Volk wieder der Verzweiflung anheimgegeben. Die Verantwortlichkeit wäre eine schwere. Der Herzog von Devonshire motivierte hierauf in zweimündiger Rede den Ablehnungsantrag. Dieser Antrag basiert nicht nur auf den Einwänden gegen die Hauptbestimmungen der Bill, sondern auch darauf, daß die vorgeschlagene Veränderung zu ungeheuer wichtig sei, um ohne die Gewißheit der Billigung seitens der Mehrheit des Volkes angenommen werden zu können. Er beschwöre das Oberhaus, die Bill abzulehnen.

London, 9. Sept. Das Oberhaus verwarf mit 419 gegen 41 Stimmen in zweiter Lesung die Homerule-Bill nach viertägiger Debatte. (Anhaltender Beifall.)

Rußland.

Die wirtschaftlichen Zustände Rußlands können nicht besser illustriert werden, als durch folgende Zeitungsnotiz: Die russische Adels-Agrar-Bank bietet neuerdings 1222 Güter zum Verkauf an.

Wer nicht mit Gründen und Thatfachen zurecht kommen kann, der greift zu Chikanen. Das sieht man an der deutsch-russischen Grenze. Die Russen können im Zollkriege nichts Handgreifliches vorbringen, was ihnen wirklichen Nutzen brächte, sie greifen also nun zu allerlei kleinlichen Chikanen, um den Grenzverkehr noch über die Zollmaßregeln hinaus zu Ungunsten der Deutschen einzuschränken. Damit werden sicher viel Unbequemlichkeiten verbunden sein, aber den Grenzwohnern wird dies auch schon als ein letztes Strampeln der Herren Moskowiter gelten, die mit ihrem Latein zu Ende sind und sich nun, mit großen Dingen zu Ende, mit kleinen befassen. Niemand gesteht ja gerne ein, daß er eine Dummheit begangen hat, aber die Russen werden es am Ende doch müssen.

Amerika.

Newyork, 4. Sept. Amerikanische Blätter erzählen: Ein junger Mann Namens Frank Smith rettete mit eigener Lebensgefahr zwei junge Damen, die in den Fluten von Far Rockway, eines in der Nähe von Newyork gelegenen Badeortes, dem Ertrinken nahe waren. Einige Tage später sah Schmit

in dem Hotel, in welchem er wohnte, beim Mittagessen, als plötzlich ein eleganter Wagen vorfuhr, dem ein galonierter Diener entstieg, der Frau Smith einlud, mit ihm eine Spazierfahrt zu machen. Ohne zu zögern, nahm der junge Mann an und wurde nach der Villa des Hrn. B. Einstein, eines der reichsten Industriellen von Newyork, gebracht. Bei seiner Ankunft fand er sich von einer Schaar reizender junger Damen umgeben, die darin wetteiferten, ihn mit Komplimenten wegen seiner mutigen That zu überhäufen. Aus der Mitte dieser Mädchenchaar trat darauf Fräulein Amelia Einstein hervor, die ihm mit einer kurzen Ansprache eine prachtvolle, mit Diamanten besetzte goldene Uhr überreichte, die auf dem äußeren Deckel die eingravierte Inschrift trug: „Herrn Frank Smith, der am 19. August 1893 in Far Rockway zwei Mädchen mit Entsezung des eigenen Lebens vor dem Tod bewahrte, zur freundlichen Erinnerung.“ Die Uhr soll einen Wert von 5000 Doll. haben.

Chicago, 8. Sept. Bei Colchour (in der Nähe von Chicago) sind zwei Personenzüge mit solcher Heftigkeit zusammengestoßen, daß die Wagen sich übereinander aufgetürmt haben. 25 Personen sind dabei verwundet und 10 getötet worden.

Handel und Verkehr.

Nagold, 11. Sept. Unser erster Obstmarkt am letzten Samstag war sehr befriedigend mit Verkäufern und Käufern besetzt und sollten die erzielten Preise Veranlassung geben, die nächsten Marktstage recht zahlreich zu frequentieren. Herrenberg, 6. Sept. Heute wurde hier der erste Hopfenverkauf abgeschlossen zu 215 K per Str.

Rürnberg, 7. Sept. (Hopfen.) Auch heute, bei einer Sandzufuhr von 250 Ballen, blieb die Stimmung eine gedrückte. Der Gesamtumsatz von gestern und heute beträgt ca. 450 Ballen. Tendenz matt. 1893er Markthopfen K 100-215, 1892er Badische, Württemberger und Steiermärker K 220 bis 240, 1892er Hopfen 140-175.

Augsburger 7 K -Lose vom Jahre 1864. Ziehung am 1. Sept. 1893. Auszahlung sofort. Am 1. Aug. gezogene Serien: Nr. 140 712 812 826 1021 1094 1713 1721 1733 1843. Hauptpreize: Serie 140 K 2 3 300 fl. S. 1713 K 41 600 fl. S. 1718 K 16, 72, 87, S. 1721 K 88, S. 1733 K 13, S. 1843 K 27 je 100 fl.

(Ohne Gewähr.)

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof) Zürich sendet direkt an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis **Wk. 18.65** p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca 240 versch. Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Die Amtskorporation Nagold wünscht
1300 Mark
aufzunehmen. Gest. Anträge erbittet sich
Oberamtspflege. Maulbethsch.

Nohrdorf.
Eine gefundene
Wagenwende
kann abgeholt werden beim
Schultheißenamt.

Kuppingen.
Am nächsten Freitag d. 15. ds. Mts.
wird die Verschindelung zweier Seiten,
ca. 34-35 Qm , am Kirchturm mittags
1 Uhr auf dem hiesigen Rathause
veraffordiert.
Kirchenpflege.

Nagold.
Oberamtsarzt **Irion**
ist zurückgekehrt.
Nagold.
Ein ordentliches
Mädchen
von auswärts sucht auf Martini
Postsekretär Kibel.

Sulz, O.A. Nagold.
Verakkordierung von Straßenbau-Arbeiten.
Die Bauarbeiten zur Correction der Straße Sulz-Oberjettingen mit einer
Baulänge von 1440 Meter wird im Wege schriftlicher Submission **Mittwoch**
den 13. d. M. auf dem Rathaus in Sulz vergeben, woselbst Kostenanschlag,
Plan und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.
Die Erdarbeiten betragen 6753 M .
die Chaußierung beträgt 4500 „
die Kunstbauten betragen 5300 „
16553 M .

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, ihre schriftliche Offerte versiegelt mit Aufschrift „Angebot auf Straßenbauarbeiten“ mit Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen neuesten Datums längstens bis
Mittwoch den 13. Septbr., vormittags 11 Uhr,
beim Schultheißenamt einzureichen, woselbst eine Stunde später die urkundliche
Eröffnung der Angebote, welcher die Submittenten anwohnen können, erfolgen wird.
Die Wahl unter den Unternehmern wird sich von Seiten des Gemeinderats vorbehalten.
Schultheißenamt.

Nagold.
Prima
Welschfornmehl
empfiehlt von heute an 100 Kilo zu 14 Mk . 50 Pfg ., sowie
ganzes Welsch Korn
zu billigem Preis
G. Lehre, Mehlhandlung.

Nagold.
Ein tüchtiger
Arbeiter
kann sogleich eintreten bei
Fr. Kläger, Möbelschreiner.

Nagold.
Ein anständiges **Mädchen**, welches
das Kleidermachen
erlernen will, kann eintreten. Bei
wem? sagt die Redaktion.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette
und Handarbeiten.
Jährlich:
24 Nummern mit
2000 Abbildungen,
16 Schnittmuster,
Beilagen mit 250
Muster-Vorgesch-
nungen, 12 große
farbige Webun-
bilder mit 80-90
Figuren.
Preis vierteljährlich 1 M . 25 Pfg . — 75 K .
So beziehen durch alle Buchhandlungen u.
Postanstalten, Probe-Nummern gratis und
franco bei der Expedition
Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3.
Mit jährlich zwölf
großen farbigen Webbildern.
Pergamentpapier bei G. W. Zaiser.



Prima Rippentabak,
leicht & angenehm im Geschmack,
empfehlte per Bund 40 Pf.
E. Gras.

Nagold.
Ber Silberne Waren
(Produkte der Heißlinger Metallwarenfabrik), worunter sehr viele Neuheiten, passend zu allerlei Geschenken, in großer Auswahl bei **G. Kläger, Uhrmacher.**

Nagold.
Gebrauchte, noch gut erhaltene
Wein- und Mostfässer
in verschiedenem Gehalt habe zu verkaufen, sowie nehme Bestellungen auf neue an.
Adam Koch, Küfer.

Cocosnussbutter,
bestes und billigstes Koch- und Bratfett, empfiehlt die Niederlage von
H. Lang, Nagold.

Nagold.
Verloren ging vor ca. 6 Wochen ein Notizbuch in Safianleder und mit Messingreifen eingebunden ohne Verschluss. Der Finder wolle solches gegen Belohnung abgeben in der Expedition d. Bl.

Nielshausen.
Schöne Schnecken,
kauft und zahlt pr. Hundert Stück 20 Pf.
Tochtermann.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannter, garantiert vorzüglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma **C. F. Kohnroth, Hamburg** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. Neue Bettfedern 60 Pfd. das Pfd. sehr gute Sorte 1.25 M. " " feine Halbdaunen 1.60 u. 2. " " Halbdaunen hochfein 2.35 " " Ganzdaunen (Flaum) 2.50 u. 3. M. d. U. Bei Abnahme von 50 u. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Künstliche Zähne
und Gebisse in bester Ausführung. Mäßige Preise. Zahnoperationen Plombieren, Reinigen etc. schonendst.
J. Reiß, Calw.

Spar-Gelder
zu 4% (ohne Kündigung rückzahlbar zu 3%) in Beträgen bis M. 10,000 nimmt jederzeit entgegen die Spar- & Vorschussbank Wildbad eingetragene Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht.

Luftschonend
Schlackensteine
(genannt blaue Vulkansteine), bester Schutz gegen feuchte Wände. Siegel bei Hiesau bei Calw.

Wildberg.
Marktanzeige mit Schäferlauf
und Marktstände-Verpachtung.



Am Donnerstag den 21. ds. Mts. wird der **Vieh- und Krämer-Markt** dahier abgehalten und damit der **Schäferlauf**

mit den weiteren Volksbelustigungen in Verbindung gebracht, wozu Freunde von Volksbelustigungen zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen sind. Diejenigen, welche den Schäferlauf mitmachen wollen, haben sich zuvor persönlich oder schriftlich bei dem Stadtschultheißenamt anzumelden. Die Verpachtung der Krämerstände wird am Mittwoch den 20. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, sowie die aller übrigen Standplätze am Donnerstag den 21. d. Mts., als am Markttag morgens 7 Uhr auf hiesigem Rathause vorgenommen, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Wildberg, den 8. Septbr. 1893.

Stadtpflege. Geiger.

Nagold.
Mosterei-Empfehlung.
Meine Mosterei ist jetzt eingerichtet und empfehle dieselbe zur gefälligen Benützung.
Werkmeister Benz.



Dauerhaft, zweckmäßig und billig sind
Dächer
aus Asphalt in Rollen aus der Fabrik von A. W. Andernach in Buehl am Rhein. Vorrätig in Nielshausen bei Joh. Tochtermann, Schieferdecker.

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften
Haustrunks
(OBSTMOST)
verfende ich franco für nur **M. 3.25** (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen**. Da viele werthlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen**. **P. Hartmann, Apotheker** jetz **KONSTANZ (BADEN)**.

Zu haben in Nagold: H. Lang, Conditor, Altensteig: J. Schneider. Herrenberg: S. Rudiger. Hrb: Apoth. Sichter, Tübingen: C. H. Schneider, Wildberg: Apoth. Riedel.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889.
Niederlage in Nagold bei
H. Lang und H. Lang.

Gutes Packpapier
in Rolle u. Bogen bei **G. W. Zaiser.**

Chr. Schill,
Bauunternehmer i. Wildbad
empfiehlt waggonweise ob Fabrik und im Einzelverkauf ob Lager Bahnhof Wildbad:
Portland-Cement, (Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim).
Doppelsalzziegel,
Dachziegel, (gewöhnliche)
Badsteine,
Maschinensteine,
Schwemmsteine, (10, 12, 14 und 16 cm breit)
Cementröhren,
Steinzeugröhren,
Schwarzkalk,
Feuerfeste Steine und Platten, (aller Größen)
Dachpappen, Carbolinum u. s. w.

Für Gerber!
Eine größere Partie gut gegerbte
Syrenen
sucht zu kaufen. Nähere Mittheilung mit Preisangabe an
Gust Eckert in Göttingen.

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weissen, sammet welchen Teint? — so gebrauchen Sie:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“) von **Bergmann & Co.** in Dresden. A St. 50 Pf bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Theater in Nagold.
„Im Saale z. Röhl.“
F. E. Lindner's Süddeutsches
Schon- und Lustspiel.
Ensemble.
(Patent für höheres Kunst-Interesse.)
Dienstag den 12. Septbr.
Spezial-Lustspiel-Abend.
Neu studiert.
Weiberthränen wirken
auf
Christen, Heiden, Türken.
Preis-Lustspiel in 1 Akt.
Dem folgt:
Ein Berliner Bergfer
oder
Das Versprechen hinterem Herd.
Genrebild aus dem Alpenleben
in 2 Aufzügen mit Gesang.
Preise der Plätze:
1. Rang (nummeriert) 1 M. 2. Platz 50 Pf.
3. Platz (Stehplatz) 30 Pf.
Kinder die Hälfte.
Koffenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr
Lindners Theaterdirektion.

Für die Hausfrauen:
Gebrannten ächten
Bohnen-Kaffee
empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. DISQUE & Co, Mannheim
seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:
„Elephanten-Kaffee.“

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:
f. Westindisch p. 1/2 Ko. M. 1.60
f. Menado " " " 1.70
f. Bourbon " " " 1.80
f. Mocca " " " 2.—
Durch eigene, nur uns bekannte Brennmethode:
Kräftiger feiner Geschmack.
Große Ersparnis.
Nur ächt in Packeten à 1/2, 1/4 und 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen. Niederlage in Nagold bei **W. Hettler und H. Lang, Konditor.**

1893er
Pfälzer Weißwein
ll. rheinhessischer Schiller,
sehr gute Qualität, ist zu haben bei
Siebert u. Klingler, Calw.

Nagold.
Eine starke, eichene
Krautstande
hat zu verkaufen — wer? sagt die Red.

Nagold.
Eine steinerne
Krautstande
verkauft **Werkmeister Schuster, Witwe.**

Fruchtpreise:
Nagold, den 9. Sept. 1893.

Alter Dinkel	7 10 6 86 6 70
Neuer Dinkel	7 10 6 70 6 40
Weizen	9 35 9 09 9 —
Roggen	— 9 — —
Gerste	— 8 10 —
Haber	8 — 7 46 7 30

Viktualien-Preise:

1 Pfund Butter	1 M.—1. M. 5 Pf
2 Eier	12 Pf